

Rühmt den Herrn, unsern Gott, werft euch nieder an seinem heiligen Berge! Denn heilig ist der Herr, unser Gott. (Ps 99,9)

In der Vorbereitung auf diesen Vortrag habe ich mich auf die Suche nach Gottes Heiligkeit begeben, um zu wissen, wovon ich hier spreche. Ich habe versucht, sie mir vorzustellen, habe meditiert und meine ganze Vorstellungskraft aufgebracht.

Ich habe mich auch gefragt, in welcher Beziehung Gottes Herrlichkeit und seiner Heiligkeit stehen und habe erkannt, dass seine Herrlichkeit der sichtbare Ausdruck seines unsichtbaren Wesens sein muss. Gottes Wesen ist Heiligkeit.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt. (Jes 6,3)

Ich habe mich an heilige Momente in den Bergen erinnert und mich ins Gebirge zurückgezogen, um Gottes Heiligkeit zu suchen. Und da habe ich sanfte Almen gesehen und majestätische Gipfel, rauschende Wasserfälle und kristallklare Bergseen, enge Täler und endlose Wälder. Ich habe Sonnenschein am Gipfel erlebt und die Schönheit der Bergwelt in den Schladminger Tauern, habe beim Abstieg Regen und Wind erfahren und war froh, in einer Hütte Unterschlupf zu finden.

Trotz all dieser hilfreichen Hinweise habe ich seine Heiligkeit nicht gesehen!

Dann bin ich zu denen, die Gott in seiner Heiligkeit gesehen haben müssen.

Zuerst bin ich zu Moses: „Moses, du hast Gottes Heiligkeit gesehen. Wie sieht sie aus?“ Und Mose hat geantwortet: „Ja, ich habe die Schönheit gesehen, die Gottes Herrlichkeit nach hinten abstrahlt.“ (2 Ms 33,18-23). „Hast du noch mehr gesehen?“ habe ich gefragt. „Ja,“ hat er gesagt, „ich habe noch mehr gesehen. Aaron, Nadab, Abihu und die siebzig von den Ältesten Israels und ich, wir haben den Gott Israels gesehen! Die Fläche unter seinen Füßen war wie mit Saphir ausgelegt und hat hell gegläntzt wie der Himmel selbst. Gott hat seine Hand nicht gegen uns ausgestreckt; wir durften ihn sehen und essen und trinken.“ (2 Ms 24,9-11). „Wie ist Gottes Heiligkeit?“ habe ich ihn ungeduldig gefragt, doch er hat mir nicht mehr gesagt.

Dann bin ich zum Volk Gottes gegangen und habe die Israeliten gefragt: „Habt ihr die Heiligkeit Gottes gesehen?“ Mit Entsetzen in ihren Gesichtern haben sie geantwortet: „Ja, wir haben gesehen, wie Gott in Feuer und Rauch auf den Berg Sinai herabgekommen ist! Es hat gedonnert und geblitzt, der ganze Berg war in Wolken gehüllt und ein gewaltiger Hörnerschall ist erklungen. Wir haben alle am ganzen Leib vor Furcht gezittert! Der Berg hat gebebt und die Stimme Gottes Stimme kam aus einem gewaltigen Feuer, das bis zum Himmel hinaufgereicht hat, und einem ohrenbetäubenden Donner! Wir haben seine Herrlichkeit und seine Majestät erlebt! Es war schrecklich! Wir haben um unser Leben gefürchtet und Moses gebeten, an unserer Statt mit Gott zu reden, damit wir nicht sterben. (2 Ms 19,16-20; 5 Ms 5,23-27; 5 Ms 12,11-12).

Dann bin ich zu Jesaja. „Jesaja“, habe ich gefragt, „hast du die Heiligkeit Gottes gesehen?“ „Ja, ich habe sie gesehen!“ hat er gesagt. „Im Todesjahr des Königs Usija habe ich den Herrn gesehen. Er ist auf einem hohen und erhabenen Thron gesessen. Der Saum seines Gewandes hat den Tempel ausgefüllt. Serafim mit sechs Flügeln sind

über ihm gestanden. Mit zwei Flügeln haben sie ihr Gesicht bedeckt, mit zwei Flügeln ihre Füße, und mit zwei sind sie geflogen. Sie haben einander zugerufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere! Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt! Die Türschwellen haben bei ihrem lauten Ruf gebebt und der Tempel hat sich mit Rauch gefüllt.“ „Beschreibe mir seine Heiligkeit!“, habe ich ihn gedrängt. Doch er hat mir nicht geantwortet und stattdessen weiter erzählt: „Als ich den Herrn gesehen habe, habe ich gesagt: Weh mir, ich bin verloren! Denn ich habe meine Unreinheit und die meines Volkes erkannt. Aber dann ist ein Engel des Herren mit einer glühenden Kohle gekommen und hat meine unreinen Lippen berührt und gesagt: Deine Schuld ist getilgt, deine Sünde gesühnt. Und dann habe ich die Stimme des Herrn gehört: Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen? hat er gefragt. Ich konnte nicht anders, ich musste es sagen: Herr sende mich!“ (Jes 6,1-8)

Dann habe ich noch einen Versuch gemacht und bin zu Paulus gegangen. „Paulus“, habe ich gefragt, „du hast doch den Herrn gesehen und er hat dir auch den Himmel gezeigt. Kannst du mir beschreiben wie seine Heiligkeit ist?“ „Ja, ich habe den Herrn gesehen und ich bin sogar bis in den dritten Himmel vorgedrungen“, hat Paulus geantwortet. „Was hast du gehört, was hast du gesehen?“ „Ein Mensch kann nicht in Worte fassen, was ich im Himmel gesehen und gehört habe. Aber auf meiner Reise nach Damaskus ist mir Jesus begegnet. Ich war dabei, den Christen dort den Garaus zu machen. Aber mitten auf der Reise da war auf einmal ein Licht vom Himmel, dass es mich richtig umgehauen hat. Jesus ist mir erschienen und hat mir gezeigt, wer er ist, und was ich da eigentlich tue, dass ich Gott selbst verfolge.“ Dann hast du also seine Heiligkeit gesehen?“ habe ich ungeduldig gefragt. „Ja, aber das Licht war so hell, dass ich danach blind war. Hananias hat mich wieder geheilt. Mir ist sofort klar gewesen, was zu tun war: Ich habe den Herrn in der Taufe angerufen und meine Sünden von ihm abwaschen lassen. Welch ein Gnadengeschenk! Als ich dann wieder in Jerusalem war, habe ich im Tempel gebetet. Jesus ist mir wieder erschienen. Er hat mich beauftragt, zu den Heiden zu gehen und ihnen von seinem Evangelium zu erzählen.“ (Apg 9,1-19; 22,6-21; 2 Kor 12,1-4)

Nach all dem ist mir Einiges klar geworden:

- Gottes Heiligkeit ist von so unvergleichbarer Majestät, dass unsere Sprache völlig ungeeignet und unsere Einsicht völlig unzureichend ist, sie zu beschreiben.
- Gottes Heiligkeit entzieht sich jeglicher Vorstellungskraft und allen irdischen Vergleichsmaßstäben. Für uns ist es wichtig, Dinge in Perspektive zu bringen, zu relativieren, oft um sie ertragen zu können. Gottes Heiligkeit ist nicht relativierbar, sie ist absolut!
- Deswegen ist sie für Menschen auch unerträglich! Die Reaktionen des Volkes, Jesajas und von Paulus sind kein Ausdruck von angenehmem Erstaunen!
- Kein Mensch einen Blick auf seine Heiligkeit machen und leben, wenn nicht Gott Vorkehrungen trifft! Wenn wir Gottes Heiligkeit ungeschützt ausgesetzt werden, sind wir tot! Kein Mensch kann Gott in seiner Heiligkeit sehen und am Leben bleiben (2 Ms 33,20)!
- Aber wir können das Wesen von Gottes Heiligkeit erahnen, wenn wir uns seine Auswirkungen vor Augen halten. Wir können über die Reaktionen derer, die ihr nahe waren, auf das Wesen Gottes schließen.
- Die Heiligkeit Gottes ist so strahlend und rein, dass unsere Augen ihre Heiligkeit nicht ertragen. Petrus, Jakobus und Johannes waren mit Jesus auf dem Berg als dieser von einer hell leuchtenden Wolke eingehüllt wurde, aus der sie Gottes Stimme hörten. Ihre Reaktion war Angst, in Panik haben sie sich flach auf den Boden geworfen. (Mt 17,5-6)

- In seiner himmlischen Vision sieht Daniel den „Hochbetagten“. Er sieht ein Gewand weiß wie Schnee, Haar wie reine Wolle, Feuerflammen, loderndes Feuer, ein Strom von Feuer. Bei Daniel bewirkt dies Entsetzen, Schrecken, ganz bleich wird er (Dan 7,9-15; 28).
- Hesekiel schaut die Herrlichkeit des Herrn in der Vision des himmlischen Thronwagens und sieht loderndes Feuer, Blitze, und alles umgebenden hellen Glanz. Daraufhin stürzt er zu Boden und fällt auf sein Angesicht. (Hes 1,4-28)
- Als Johannes die Vision Jesu hat, blickt er in ein Angesicht, das wie die Sonne in all ihrer Macht leuchtet – und er fällt um wie tot. (Offb 2,16-17)

Was ist es, das Gottes Heiligkeit für den Menschen so unerträglich, so bedrohlich macht?

Heiligkeit beschreibt die Essenz von Gottes Wesen. Weil er heilig ist, ist Gott Gott. Alle anderen Attribute, die wir ihm zuordnen, seine Allmacht, seine Allgegenwart, seine Ewigkeit, seine Allwissenheit, seine Weisheit, seine Gerechtigkeit, seine Liebe, seine Güte, seine Barmherzigkeit, seine Unveränderlichkeit - sie sind alle Ausdruck der Tatsache, dass er heilig ist. Heiligkeit ist die Summe aller Merkmale Gottes. Kein geschaffenes Bild kann ihn beschreiben, nichts kann sich mit ihm vergleichen!

Denn der Herr ist erhaben über alle Völker, seine Herrlichkeit überragt die Himmel. Wer gleicht dem Herrn, unserm Gott, im Himmel und auf Erden, ihm, der in der Höhe thronet, der hinabschaut in die Tiefe ... ? (Ps 113,4-5)

Seine Heiligkeit grenzt ihn auch strikt von allem ab, was geschaffenen ist. Er steht außerhalb von allem, was existiert, und doch durchdringt er alles. Selbst die heiligen Serafim müssen im Angesicht von Gottes Heiligkeit ihr Gesicht und ihre Füße mit den Flügeln bedecken. Sie rufen einander zu:

„Heilig, heilig, heilig, ist der Herr ...!“ (Jes 6,2-3)

Und die vier Gestalten aus der Offenbarung können nicht anders, als Tag und Nacht zu rufen:

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung; er war und er ist und er kommt!“ (Offb 4,8)

Dabei ist die dreifache Wiederholung des Wortes „heilig“ ein Superlativ. Nirgends finden wir, dass Gott allmächtig, allmächtig, allmächtig ist, oder gerecht, gerecht, gerecht (obwohl auch das stimmt!). Gott ist heilig, heilig, heilig! Wir sind am Ende dessen angelangt, was noch gesagt werden kann.

Wenn Menschen schwören, so tun sie es bei etwas, was ihnen „heilig“ ist oder einer „heiligen“ Instanz, oft Gott selbst. Wenn Gott schwört, so kann er dies bei nichts Höherem tun, als seiner eigenen Heiligkeit.

„Ich schwöre bei meiner Heiligkeit!“ (vgl. Ps 89,38) spricht der Herr.

Gottes Heiligkeit ist über alles erhaben und einzigartig, sie ist die Perfektion von allem:

- Gott ist vollkommen gut
- Gott ist vollkommen rein
- Gott ist vollkommen gerecht

- Seine Macht ist vollkommen
- Seine Weisheit ist vollkommen
- Seine moralische Qualität ist vollkommen
- ...

Gott ist heilig, und alles, was von Gott kommt, ist heilig, und alles, was Gott gehört, ist heilig.

Und gerade deshalb trifft uns das Wort Gottes wie ein Hammerschlag:

„Seid heilig, weil ich heilig bin!“ (3 Ms 11,44)

„Ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin!“ (3 Ms 11,45)

„Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig!“ (3 Ms 19,2)

An dieser Stelle richten wir unseren Blick auf die, denen diese Worte gelten. Leider müssen wir uns jetzt mit dem Begriff des „Entheiligens“ befassen.

Wir begeben uns ins Israel des 6. Jahrhunderts vor Christus. Gott zeigt dem Propheten Hesekiel, wie alle Bevölkerungsgruppen Gottes Heiligkeit mit Füßen treten (Hes 22,25-30).

Den Führern des Volkes geht es nur um Macht und Reichtum, sie beuten die Menschen erbarmungslos aus und räumen alle aus dem Weg, die sich ihnen widersetzen. Die Propheten hängen ihre Fahnen nach dem Wind und sagen falsche Dinge, die nicht von Gott stammen. Die Bürger sind habgierig und gewalttätig und nehmen keine Rücksicht auf die Hilfsbedürftigen. Sie beugen das Recht.

„Die Priester des Landes vergewaltigen mein Gesetz. Sie entweihen, was mir heilig ist. Zwischen heilig und nicht heilig machen sie keinen Unterschied. Sie belehren niemand mehr über unrein und rein ... So werde ich mitten unter ihnen entweiht [entheiligt].“ (Hes 22,26)

Gott ist heilig und bringt Heiliges hervor. Der Mensch bringt es zustande, Gott und das von ihm Geschaffene zu entheiligen, das von ihm Gegebene zu missbrauchen und zu vergewaltigen.

Wo das seinen Ausgang genommen hat, wisst ihr.

Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? (1 Ms 3,1)

Warum wurde Satan aus dem Himmel geworfen (Offb 12,9; Lk 10,18)? Weil er Gottes Sache entheiligt hat!

Warum wurden Adam und Eva aus der Gegenwart Gottes verbannt? Weil sie ihre Heiligkeit vor Gott verloren haben. Sie konnten der Heiligkeit Gottes nicht mehr offen gegenüber treten. Die Trennung von Gott war unvermeidbar. Der Gnade Gottes ist es zuzuschreiben, dass die Menschen von da an zwar sterben mussten, in ihrer verlorenen Heiligkeit aber dennoch – getrennt von ihm – leben durften.

Aber von dem Tag, da die Menschen ihre Heiligkeit vor Gott verloren hatten, hat Gott ein faszinierendes Werk gestartet: die erneute „Heiligung“ der „Entheiligten“. Von Set bis Noah, von Noah bis Abraham, von Abraham bis Mose, von Mose bis David, von David bis ... bis zum Vollender.

Er schließt heilige Bünde und gibt ein heiliges Gesetz. Seine Befolgung bedeutet Heiligung. Seine Nichtbefolgung wird hart bestraft und führt in vielen Fällen zur Zerstörung. Es ist ein heiliges Gesetz, ein „heiligendes“ Gesetz.

Ihr sollt auf meine Satzungen achten und sie befolgen. Ich bin der Herr, der euch heiligt. (3 Ms 20,8)

Heilige Ernährung (3 Ms 11), heilige Körperpflege (3 Ms 12-15), heiliges Zusammenleben (3 Ms 18-20), und vor allem heilige Anbetung (3 Ms 16-17 [Opfer], 3 Ms 21-22 [Priester]), die besonders riskant ist und besonderer Aufmerksamkeit bedarf.

... der Priester ist seinem Gott geweiht. Du sollst ihn heilig halten, denn er bringt die Speise deines Gottes dar. Heilig soll er dir sein, denn ich bin heilig, der Herr, der euch heiligt. (3 Ms 21,7-8)

Er [der Hohepriester] soll nur eine Jungfrau heiraten. Eine Witwe, eine Verstoßene oder eine Entehrte, eine Dirne, darf er nicht heiraten; nur eine Jungfrau aus seinem Stamm darf er zur Frau nehmen; sonst würde er seine Nachkommenschaft unter seinen Stammesgenossen entweihen; denn ich, der Herr, bin es, der ihn heiligt. (3 Ms 21,15)

Die Wahrung der vollkommenen Heiligkeit Gottes in allem ist ein Hochseilakt, wie man an den körperlichen Voraussetzungen für die Priester sieht:

Keiner der Nachkommen Arons, auch in den kommenden Generationen, der ein Gebrechen hat, darf herantreten, um die Speise seines Gottes darzubringen. Denn keiner mit einem Gebrechen darf herantreten: kein Blinder oder Lahmer, kein im Gesicht oder am Körper Entstellter, kein Mann, der einen gebrochenen Fuß oder eine gebrochene Hand hat, keiner mit Buckel, Muskelschwund, Augenstar, Krätze, Flechte oder Hodenquetschung. Keiner der Nachkommen Aarons, des Priesters, darf herantreten, um die Feueropfer des Herrn darzubringen, wenn er ein Gebrechen hat. Hat er ein Gebrechen, er darf nicht herantreten, um die Speise seines Gottes darzubringen. Doch er darf von der Speise seines Gottes, von den hochheiligen und heiligen Dingen, essen, aber nicht zum Vorhang kommen und sich nicht dem Altar nähern; denn er hat ein Gebrechen und darf meine heiligen Gegenstände nicht entweihen; denn ich bin der Herr, der sie geheiligt hat. (3 Ms 21,16-23)

Weil wir gerade vom Vorhang gehört haben. Die Stiftshütte (und später der Tempel) hatten den Bereich des „Heiligen“ und des „Allerheiligsten“ (2 Ms 26,33). Die Priester konnten sich durch genaue Befolgung der von Gott genannten Vorkehrungen bis ins „Heilige“ Gott nähern. Ins „Allerheiligste“ – dem Ort der Gegenwart Gottes – durfte nur der Hohepriester und das nur einmal im Jahr unter besonderen Vorkehrungen (ein ganzes Kapitel im 3. Buch Mose ist nur diesen Dingen gewidmet) (3 Ms 16). Das Allerheiligste war durch einen Vorhang vom Rest der Stiftshütte abgetrennt. Die Menschen hatten somit keinen unmittelbaren Zugang zur Heiligkeit Gottes. Man kann den Vorhang aber auch als Schutz für die Menschen sehen, die sonst aufgrund ihrer Unheiligkeit in der unmittelbaren Nähe von Gottes Heiligkeit nicht überleben hätten können.

Noch ein Beispiel, mit wie viel Respekt vor der Heiligkeit Gottes sich die Priester selbst den Opfertagen nähern mussten:

Aaron und seine Söhne sollen sich mit den heiligen Opfertagen der Israeliten in Acht nehmen, um meinen heiligen Namen nicht zu entweihen; sie müssen für mich heilig

gehalten werden. Ich bin der Herr. Sag zu ihnen: Jeder aus euren Nachkommen, auch in den kommenden Generationen, der sich im Zustand der Unreinheit den heiligen Opfertagen nähert, die die Israeliten dem Herrn weihen, soll ausgemerzt und aus meiner Gegenwart weggeschafft werden. Ich bin der Herr. Keiner aus den Nachkommen Aarons, der aussätzig ist oder einen Ausfluss hat, darf von den heiligen Gaben essen, ehe er rein ist. Wer irgendetwas berührt hat, das durch eine Leiche unrein wurde, wer einen Samenerguss hatte, wer Kleintiere berührt hat und sich damit verunreinigte oder einen Menschen, der ihn durch eine eigene Unreinheit befleckte, jeder, der solche Berührungen hatte, soll bis zum Abend unrein sein und darf von den heiligen Gaben erst essen, nachdem er seinen Körper in Wasser gebadet hat. Mit Sonnenuntergang soll er wieder rein sein und darf danach von den heiligen Gaben essen; denn sie sind sein Lebensunterhalt. Er darf kein verendetes oder zerrissenes Tier essen; er würde sich dadurch verunreinigen. Ich bin der Herr. Sie sollen auf meine Anordnungen achten und keine Sünde auf sich laden; sie sollen sterben, falls sie sie entweihen. Ich, der Herr, bin es, der sie heiligt. (3 Ms 22,1-9)

Ihr sollt auf meine Gebote achten und sie befolgen; ich bin der Herr. Ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entweihen, damit ich inmitten der Israeliten geheiligt werde; ich, der Herr, bin es, der euch heiligt. (3 Ms 22,31-32)

Gott schafft für sein Volk die Voraussetzungen, damit es wieder in Gemeinschaft mit ihm, in Heiligkeit, leben kann. Von zentraler Bedeutung ist das Prinzip „Leben für Leben“. Ein unschuldig Opfer muss zur Heiligung sein Leben lassen, durch sein Blut wird das Entheiligte geheiligt:

Fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne dass Blut vergossen wird, gibt es keine Vergebung. (Hebr 9,22)

Reinigung bedeutet die Befreiung von allem, was die Vollkommenheit, die Gott ist, trüben könnte. Reinigung bedeutet Heiligung, um für Gott tauglich zu sein. Das Blut der Opfertiere muss fließen, damit es die Unreinheit der Menschen, ihre Sündhaftigkeit vor Gott tilgen kann.

Heiligkeit ist somit das große Ziel Gottes! Heiligung ist sein Programm mit seiner Schöpfung! Gott will mit seinem Heiligungsplan alle Menschen erreichen! Dafür heiligt er Israel.

Wenn mein Heiligtum für alle Zeit in ihrer Mitte ist, dann werden die Völker erkennen, dass ich der Herr bin, der Israel heiligt. (Hes 37,28)

Wenn sich das berufenen Gottesvolk Israel von Gott heiligen lässt und sich für ihn heiligt und in heiliger Gemeinschaft mit ihm lebt, dann ist das ein entscheidendes Zeichen für alle Menschen!

„Denn ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin!“ (3 Ms 11,45)

Doch die Art, wie Hesekeil ins Israel des 6. Jahrhunderts hineinspricht, lässt nichts Gutes vermuten. Die Vision des Propheten und die Realität klaffen weit auseinander. Bleibt Gottes Heiligkeit trotz des von ihm aufgezeigten Weges für die Menschen unerreichbar? Wird Gottes Projekt der Heiligung scheitern?

Die Situationsanalyse der Menschheit, die Paulus zeichnet ist vernichtend:

Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer (Psalm 14,1-3). Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen betrügen sie (Psalm 5,10), Otterngift ist unter ihren Lippen (Psalm 140,4); ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit (Psalm 10,7). Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen; auf ihren Wegen ist lauter Schaden und Jammer, und den Weg des Friedens kennen sie nicht (Jesaja 59,7-8). 18 Es ist keine Gottesfurcht bei ihnen (Psalm 36,2). (Röm 3,10-18)

Viel weiter von der vollkommenen Heiligkeit Gottes entfernt sein geht nicht! Das Tragische dabei ist, dass ich dabei auch mit dem Finger auf den zeigen muss, der mir aus dem Spiegel entgegenblickt. Ist Gottes Plan gescheitert?

Und doch es geht mir nicht mehr aus dem Sinn: „*Sei heilig, weil ich heilig bin!*“ (vgl. 3 Ms 11,44)

Und dann tritt Gottes Plan in seine entscheidende Phase: Gottes Heiligkeit kommt als Mensch zu uns Menschen. Zu Maria spricht der Engel Gottes:

Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. (Lk 1,35)

Als Jesus getauft worden war und betete, da tat sich der Himmel auf, und der Heilige Geist fuhr hernieder auf ihn in leiblicher Gestalt wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen. (Lk 3,21-22)

Gott hat ihn geheiligt und in die Welt gesandt. (vgl. Joh 10,36)

Christus ist Träger von Gottes Heiligkeit. Er ist die spirituelle und physische Anwesenheit der Heiligkeit Gottes in dieser Welt, mitten unter uns. Er ist einer von uns! Er ist Gottes! Gottes Heiligkeit in Menschengestalt: unfassbar – anfassbar.

Unreine Geister erkennen ihn und zittern vor ihm: *Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!* (Lk 1,34)

Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens. (Hebr 1,3)

Was tut Jesus?

Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien ... (Joh 17,19)

Jesus, der Heilige Gottes, heiligt sich? Wie das?

Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage. Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. (Joh 6,38-40)

In Jesus unternimmt Gott die Heiligung, an der die Menschen gescheitert sind.

Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. (Joh 4,34)

Wie ist es nun, dass Jesus „heilig ist“ und sich dennoch für die Menschen „heiligt“?

Jesus ist der Träger von Gottes Heiligkeit und er heiligt sich, damit diese für die Menschen „wirksam“ wird. Als Mensch – in all der Versuchbarkeit und Verwundbarkeit, die auch uns prägt – geht er den konsequenten Weg der Heiligung, in dem er seiner Bestimmung gerecht wird und den Willen des Vaters lebt.

Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. (Phil 2,6-8)

Wir wissen, worin seine Heiligung besteht. Durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung wird Christus für uns zum vollkommen heiligen Hohepriester und zum vollkommen heiligen Opfer. Wieder gilt: „Leben für Leben“. Als unschuldig Opfer lässt er sein Leben, damit Menschen von allem Unheiligen gereinigt werden. Durch sein Blut wird Entheiligtes geheiligt.

Christus aber ist gekommen als ein Hohepriester der zukünftigen Güter durch die größere und vollkommeneren Stiftshütte, die nicht mit Händen gemacht ist, das ist: die nicht von dieser Schöpfung ist. Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben. Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche von der Kuh durch Besprengung die Unreinen heiligt, sodass sie äußerlich rein sind, um wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! (Heb 9,11-14)

Christus ist das lebendige, heilige und Gott wohlgefällige Opfer. (vgl. Röm 12,1)
Christus ist einer von uns. Er ist Gottes. Er nimmt uns hinein in die heilige Gemeinschaft Gottes.

Denn weil sie alle von "einem" kommen, beide, der heiligt und die geheiligt werden, darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen. (Hebr 2,11)

Wir werden seine Brüder, er nimmt uns hinein in seine Sohnschaft vor Gott. Durch ihn haben wir Teil an der heiligen Gemeinschaft mit seinem Vater. Er wird auch unser „abba“.

Jesus ist heilig und er heiligt, sich selbst und die, die zu ihm kommen.
Wenn wir die Heiligkeit des Vaters suchen, bei ihm werden wir fündig.

Wer mich sieht, der sieht den Vater! (Joh 14,9)

Die Suche nach der Heiligkeit Gottes hat seinen Anfang und sein Ende in Jesus Christus. Er ist der Heilige Gottes.

Und wieder klingt es uns im Ohr: „*Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig!*“ (3 Ms 19,2) und mit Bestürzung vernehmen wir, dass wir ohne Heiligung den Herrn nicht sehen werden (Hebr 12,14).

Und auch Petrus sagt: „*Wie er, der euch berufen hat, heilig ist, so soll auch euer ganzes Leben heilig werden. ... Seid heilig, denn ich bin heilig.*“ (1 Petr 1,16)

Aber hat uns denn Christus durch seinen Tod am Kreuz und sein Blut nicht bereits geheiligt? Ja, das hat er!

Ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. (1 Kor 6,11)

Jesus ist durch den Geist Gottes in Heiligkeit gezeugt, wir werden durch den Geist Gottes neu geboren. Gottes Heiliger Geist kam in der Taufe auf Jesus, wir empfangen die Gabe des Heiligen Geistes in der Taufe. Seine Heiligung wird unsere Heiligung.

In Jesus werden auch wir heilig und zu Trägern von Gottes Heiligkeit.
Doch auch für uns gilt: als Geheiligte heiligen wir uns.

Das ist es, was Gott will: eure Heiligung! (1 Thess 4,3a)

Und wieder hat Gott alle Vorkehrungen bereits getroffen:

Alles, was für unser Leben und unsere Frömmigkeit gut ist, hat seine göttliche Macht uns geschenkt; sie hat uns den erkennen lassen, der uns durch seine Herrlichkeit und Kraft berufen hat. Durch sie wurden uns die kostbaren und überaus großen Verheißungen geschenkt, damit ihr ... an der göttlichen Natur [an seiner Heiligkeit!] Anteil erhaltet. (2 Petr 1,3-4)

Als Teilhaber des heiligen Wesens Gottes heiligen wir unser Leben:

Darum setzt alles daran, dass zu eurem Glauben Charakterfestigkeit hinzukommt und zur Charakterfestigkeit geistliche Erkenntnis, zur Erkenntnis Selbstbeherrschung, zur Selbstbeherrschung Standhaftigkeit, zur Standhaftigkeit Ehrfurcht vor Gott, zur Ehrfurcht vor Gott Liebe zu den Glaubensgeschwistern und darüber hinaus Liebe zu allen Menschen. (2 Petr 1,5-7)

- Wir bringen unser Leben als *lebendiges und heiliges Opfer dar, das Gott gefällt* (Röm 12,1).
- Wir *stellen unsere Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit, so dass wir heilig werden* (Röm 6,19).
- *Wir haben darin einen Gewinn, der zu unserer Heiligung führt und das ewige Leben bringt* (Röm 6,22).

Unser Leben zu heiligen heißt, den Willen unseres Vaters zu tun, bestimmungsgemäß zu leben.

Kannst du das?

Es ist bemerkenswert, was die Erfahrung von Gottes Heiligkeit in den Menschen auslöst.

- Der zaghafte Moses wird zum bevollmächtigten Führer Israels.
- Jesaja möchte von Gott zum halsstarrigen Volk Israel gesandt werden.
- Paulus wandelt sich von einem brutalen Verfolger der Christen zu einem brennenden Verkündiger von Christus.
- Was ist mit dir und mir?

Als Petrus in Jesus den Heiligen Gottes erkennt, fällt er ihm zu Füßen und ruft: *Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.* (Lk 5,8)

Das Schicksal von Jesaja, Daniel, Hesekiel, Petrus, Johannes, Jakobus, Paulus bleibt uns nicht erspart. Es ist der Ausgangspunkt von Gottes Heiligung.

Gott ist heilig und er heiligt.

Jesus ist heilig und er heiligt sich.

In Jesus sind wir heilig und wir heiligen unser Leben.

- Durch die Heiligung des Volkes erkennen die Nationen den Heiligen Israels. (vgl. Hes 37,28)
- Durch Jesu Heiligung werden die Jünger geheiligt. (Joh 17,19)
- Welche Rolle spielt wohl deine Heiligung in Gottes Plan?

Noch eine Frage: Könntest du nun angesichts der Heiligkeit Gottes überleben?

Du tust es bereits. Sie ist dir näher, als du glaubst. Sie ist in dir, wenn du in Jesus bist.

Näher geht nicht.

Und so heiligen wir Christus dort, wo er in all seiner Heiligkeit ist – in unseren Herzen.